

Christus ist dein Freudenmeister!

Predigt zum Sonntag Lätare

Christus, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich über uns und gib uns deinen Frieden. Amen!

Hört Gottes Wort aus Galater 4,22-5,1:

„Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, den einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch gezeugt worden, der von der Freien aber kraft der Verheißung. Diese Worte haben tiefere Bedeutung. Denn die beiden Frauen bedeuten zwei Bundesschlüsse: einen vom Berg Sinai, der zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar; denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien und ist ein Gleichnis für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern in der Knechtschaft lebt. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter. Denn es steht geschrieben (Jesaja 54,1): ‚Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, als die den Mann hat.‘ Hr aber, liebe Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt. Doch was spricht die Schrift? »Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien« (1.Mose 21,10). So sind wir nun, liebe Brüder, nicht Kinder der Magd, sondern der Freien. Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Liebe Gemeinde!

Der heutige Sonntag Lätare sticht in der Passionszeit hervor. Hier in Planitz wird das schon am besonderen Schmuck von Altar, Lesepult und Kanzel deutlich. Statt der sonst in der Passionszeit üblichen violetten Antependien, wurden heute rosafarbene aufgelegt. Rosa ist eine Mischung aus dem Violett der Bußzeit und dem Weiß des Osterfestes.

Eigentlich erinnern uns die Sonntage der Passionszeit besonders an den Verrat, die Folter, das Sterben und den Tod Jesu. Mitten aus dem finsternen und schweren Leid strahlt heute schon etwas die Vorfreude auf Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu und damit des vollendeten Sieges über alles Leid, den Tod und ihrer Ursachen: unsere Sünde. Der Sonntag verbindet die Ursache für Jesu Leiden, unsere Schuld und Sünde, mit der Frucht seines Todes und seiner Auferstehung, nämlich Vergebung und ewiges Leben. Beides finden wir sehr schön auch in der heutigen Epistel, die dieser Predigt zugrunde liegt und die uns an eine wunderbare Tatsache erinnert:

Christus ist gerade in seinem Leiden ein Meister der Freude.

- 1. Er verheißt, statt zu drohen.**
- 2. Er befreit, statt zu knechten.**
- 3. Er macht zu Erben, statt zu Verstoßenen.**

1. Der Freudenmeister verheißt, statt zu drohen.

Der Apostel Paulus richtet sich in seinem Brief an Christen in Galatien, einer Landschaft, auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Einige Galater meinten, es würde nicht genügen, nur an Jesus zu glauben. Sie forderten zudem die Einhaltung des Gesetzes, das Gott dem alten Bund durch Mose gegeben hatte, einschließlich der Beschneidung.

Sie dachten, dass sie sich dadurch das ewige Leben bei Gott verdienen könnten. Kurz vor unserem Text fragt der Apostel Paulus sie: „... *Hört ihr das Gesetz nicht?*“ ‚Seid ihr so blind, dass ihr es nicht bis zu Ende bedenkt?‘ Wer durch Einhaltung des Gesetzes vor Gott bestehen möchte, der sollte wissen, dass er es in jeder Weise und bis zur letzten Forderung erfüllen muss. Wer auch nur in Gedanken oder mit Worten ein einziges Gebot ein einziges Mal in seinem Leben übertreten würde, hätte keine Chance auf ein Leben in Ewigkeit bei Gott. Gott fordert vollkommene Einhaltung des Gesetzes. Er begnügt sich nicht mit der Bemühung oder dem Vorhaben, es zu halten. Es muss vollständig in Gedanken, Worten und Werken erfüllt werden. Wer also unter das Joch des Gesetzes will, muss die Folgen tragen.

Am Beispiel Abrahams verdeutlicht Paulus, was er damit sagen möchte und wie Gott die Angelegenheit beurteilt. Gott hatte Abraham nur genau *einen* Sohn versprochen. Von ihm sollten aber viele Nachkommen ausgehen – mehr als es Sterne am Himmel gibt. Doch weil Abrahams Frau alt war, und als unfruchtbar galt, meinten Sara und Abraham, nachhelfen zu müssen. Sie vertrauten nicht vollständig auf Gottes Versprechen. So gab Sara ihrem Mann ihre ägyptische Dienerin Hagar, dass sie Abraham einen Nachkommen gebären sollte. Und so wurde Ismael *„nach dem Fleisch gezeugt“* – nicht nach dem Willen Gottes und nicht nach seiner Verheißung. Sara und Abraham hatten gemeint, Gottes Plänen zum Erfolg verhelfen zu müssen. Es wäre nur recht und billig gewesen, wenn Gott sich daraufhin ein anderes Werkzeug gesucht hätte, aus dessen Nachkommenschaft später der Retter der Menschheit geboren werden sollte. Doch Gott steht zu seinem Versprechen. Mose berichtet uns: *„Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und tat an ihr, wie er geredet hatte. Und Sara ward schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte.“* [1Mose 21,1f] Als Abraham 100 Jahre alt war, schenkt Gott ihm mit Isaak den versprochenen Sohn. Und so kann Paulus schreiben: *„Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, den einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch gezeugt worden, der von der Freien aber kraft der Verheißung.“*

Gott ändert sich nicht. Auch sein Sohn ist unwandelbar in seiner Liebe und Barmherzigkeit. Noch heute steht er zu allem, was er versprochen hat. Gerade dazu ist er später als Nachkomme Abrahams auf die Erde gekommen, um die Verheißung zu erfüllen, die Gott schon Adam und Eva gegeben hatte. Und auch dir und mir, die wir immer wieder wie Abraham und Sara an Gottes Wort und seinem Handeln zweifeln, begegnet er lieber verheißend statt drohend. Er vergibt dir und mir unser Versagen, unsere Sünde. Er lädt uns ein, Kinder seiner Verheißung zu sein und zu bleiben. Denn Christus erweist sich gerade in seinem Leiden als ein Meister der Freude:

2. Der befreit, statt zu knechten.

Paulus erklärt uns den Namen von Saras Magd. Weit weg vom verheißenen Land Kanaan hatte Gott viele Jahre nach Abraham, Sara und Hagar mit seinem Volk am Berg Sinai einen Bund

geschlossen. Als Israel auf dem Weg aus der ägyptischen Knechtschaft in das Land der Verheißung war, übergab ihm Gott durch Mose die Gebote und ließ ihn sagen: *„Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HERRN, eures Gottes, und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, dass ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt.“* [5Mose 11] Der Berg Sinai wurde in der Landessprache Hagar genannt, gerade so, wie Saras Dienerin. Der Bund, den Gott am Sinai mit seinem Volk geschlossen hatte, war an den vollkommenen Gehorsam gebunden. Deshalb schreibt Paulus davon, dass diejenigen, die versuchen, durch Einhaltung des Gesetzes ewig bei Gott leben zu können, von Gott genau daran festgemacht werden. Nur wer 100-prozentig gehorcht, kann mit Gottes Segen und mit ewigem Leben rechnen.

Doch es geht allen Menschen – wenn wir ehrlich sind, auch mir und dir – wie dem Apostel Paulus, der von sich schreibt: *„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* [Röm 7] Wir scheitern immer wieder an unserem Vorhaben und dem Versprechen, das wir Gott in jeder allgemeinen Beichte geben, dass wir in Zukunft auf Gottes Gebote achten wollen. Es stimmt: Gottes Gesetz liegt wie ein Joch, wie eine Last auf den Menschen und knechtet uns.

Doch Abraham hatte ja nicht nur Ismael, sondern auch den Sohn der Verheißung: Isaak. Und einer seiner Nachkommen war der menschgewordene Sohn Gottes. Er hat das ganze Gesetz Gottes vollständig gehalten. Er tat dies für dich und mich! Und er hat trotzdem die Strafe auf sich genommen, die Gott den Ungehorsamen und Gesetzesübertretern angekündigt hat: *„Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen.“* [5Mose 27] Am Kreuz von Golgatha traf ihn der Fluch stellvertretend für dich und mich, als er sprach: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* [Mt 27,46] Jesus hat den Fluch für alle Menschen auf sich gelenkt und bietet den Segen der Vergebung nun allen an, die davon hören. Allen, auch dir und mir, bietet er anstelle der Knechtschaft unter dem Gesetz die wunderbare, liebevolle Frucht der Freiheit von der Strafe des Gesetzes an. Wer sich dem nicht verschließt, sondern an Jesus als seinen Retter glaubt, der ist von Christus zur Freiheit befreit (Gal 5,1). Er weiß, dass **Christus gerade in seinem Leiden ein Meister der Freude ist:**

1. Der verheißt, statt zu drohen.
2. Der befreit, statt zu knechten.

3. Der zu Erben macht, statt zu Verstoßenen.

Diejenigen, die sich nicht allein auf Jesus Christus verlassen, wenn es darum geht, einmal ewig bei Gott zu leben, werden einst dasselbe erleiden, was Hagar und Ismael leiden mussten. Paulus schreibt: *„Doch was spricht die Schrift? »Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«*“ Wer Jesus Christus nicht voll und ganz vertraut, der wird einmal verstoßen werden, wie Hagar und ihr Sohn. Das ist es, was wir alle von Rechts wegen verdienen würden.

Doch Jesus lädt dich ein, Bürger seines himmlischen Jerusalems zu werden. Er möchte dich zum Erben des ewigen Lebens machen. Dazu lässt er dich die frohe Botschaft von seinem Leben, Leiden und Sterben hören und lesen. Dazu sendet er seinen glaubendwirkenden Geist mit der Botschaft aus. Er hat keinen Gefallen am Verstoßen. Er will dich viel lieber mit dem Erbe des Lebens bei sich in der wunderbaren Ewigkeit beschenken. Deshalb macht er dich zu seinem Kind, indem der Heilige Geist durch Wort und Taufe in dir Glauben wirkt.

Als Kind Gottes gehörst du zu den Bewohnern des himmlischen Jerusalems, das Paulus in dem Fall die Mutter derer nennt, die wirklich von Herzen an Jesus glauben. Das himmlische Jerusalem bringt von sich heraus keine Kinder hervor. Der Apostel vergleicht es mit einer unfruchtbaren Frau. Doch Gott selbst, der einst der unfruchtbaren Sara Leben unter ihrem Herzen schenken konnte, der schenkt durch seinen Heiligen Geist dem himmlischen Jerusalem seine Kinder. Du darfst durch den Glauben an Jesus dazu gehören. Darüber darfst du dich freuen – selbst in dieser Passionszeit, in der wir besonders an das schwere Leiden und Sterben des Sohnes Gottes erinnert werden.

Denn **Christus ist gerade durch sein Leiden ein Meister der Freude**. Wegen seines Leidens, Sterbens und Auferstehens, an das wir am Sonntag Lätare auch schon mit erinnert werden, bereitet er dir große Freude, indem er:

1. Dir Vergebung und ewiges Leben verheißt, statt dir mit ewigem Verderben zu drohen.
2. Dich befreit, statt dich weiter unter dem Gesetz zu knechten.
3. Dich zum Erben des ewigen Lebens in Gottes Nähe macht, statt dich in die Finsternis hinauszustoßen.

Ja, seit deiner Taufe gilt dir diese Freudenbotschaft. Deshalb höre auch auf die letzten Worte unseres Abschnitts, damit du nicht am Ende doch zum ewig Verstoßenen wirst: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LG:149 (Komm, o komm, du Geist des Lebens ...)